

## Der Einfluß der Sprecher auf die Beliebtheit einzelner Folgen

1) **Gräfin Zahl** © ([GraefinZahl@yahoo.com](mailto:GraefinZahl@yahoo.com)) schrieb am 25.01.2001 um 13:59:26: Häufig ist es ja so, daß gute Sprecher oft durch ihre Leistung dafür sorgen, daß bestimmte Sätze lange im Ohr bleiben oder die Rolle sehr überzeugend verkörpert wird. Leider ist es wohl auch umgekehrt der Fall. Eine der besten Buchfolgen (Perlenvögel) wird z.B. durch eine entsetzliche Gisela Trowe ziemlich stark entstellt. Und eine echte Top- Folge (Lachender Schatten) ist bei gleich drei Rollen (Mrs Sanchez, Ted, Mr. Harris) fehlbesetzt. Ich ärgere mich beim hören immer über schlechte Sprecherleistungen, was die Folge in meiner persönlichen Beliebtheitskala nach unten zieht. Geht es Euch ähnlich? Welche Folgen fallen Euch noch durch niedrige Sprecherleistungen besonders negativ auf?

2) **green** ([green8green@yahoo.de](mailto:green8green@yahoo.de)) schrieb am 25.01.2001 um 15:12:51: Hey Gräfin, damit dass die Sprecherleistungen die Atmosphäre der Folge extrem beeinflussen hast du absolut recht. Allerdings ist die Frage was eine schlechte Sprecherleistung ist. Ich finde z.B., dass Edith Hancke als Silvie Oames in "Geisterstadt", die Folge total kaputt macht. Die Stimme klingt viel zu alt, zu aggressiv und überzogen. Gleiches trifft für Timmy Green in "Spuk im Hotel" zu. Dieses gestellte Geplärre! Doch oftmals bin über charakteristische eigene Stimmen froh, denn sie können der Folge einen zusätzlichen Wert geben wie Reent Reins als Aaron Moore im "Feuerteufel". Generell bin ich für extreme und markante Stimmen. Stell Dir vor Mr. Claudius im "Superpapagei" hätte eine durchschnittliche Alltagsstimme.

3) **Tom Beker** schrieb am 25.01.2001 um 16:51:47: Ich finde aber, daß bestimmte Sätze auch (vielleicht sogar gerade) bei Fehlbesetzungen (wie bei den erwähnten Mrs. Melody, Miss Sanchez, Ted oder Mr. Harris) sehr lange im Ohr bleiben. Sicherlich sind diese Sprecher nicht optimal für die von ihnen zu verkörpernde Rolle ausgewählt worden, doch erhalten die Folgen meinem Empfinden nach gerade dadurch auch eine besondere Prägung, wenn nicht gar "Charme", der nicht vorhanden wäre, wenn diese Rollen von "normalen" Stimmen gesprochen worden wären. Dieser Effekt stellt sich wohl aber erst nach mehrmaligem Hören der Folgen ein. Beim 1. Mal ist man noch schockiert, beim 2. Mal wußte man schon, was kommt und so ab dem 5. Mal hat man sich auf die betreffenden Stellen schon gefreut. (So erging mir das z.B. auch mit dem "Sääääx Sääääändler" im Wolfsgesicht: Erst Schock, Verärgerung - und heute find ich das richtig kultig.)

4) **Juana** © ([Lady@Juana.de](mailto:Lady@Juana.de)) schrieb am 25.01.2001 um 20:42:14: Da muss ich Tom zustimmen, vieles was man beim erstmal total bescheuert findet, wird je öfter man es hört immer besser. Den Effekt kenn ich auch.

5) **Cadigo** schrieb am 25.01.2001 um 21:42:08: Tja, so unterschiedlich können die Meinungen sein. Bei mir steht Gisela Trowe in ihrer Rolle als Miss Melody ganz oben in ihrer Beliebtheit. Auch wenn manches undeutlich ist in der Aussprache, so finde ich die Umsetzung einer spleenigen Alten doch nahezu perfekt umgesetzt. Auch die Besetzung im Lachenden Schatten finde ich bis auf Ted Sanchez gut gemacht. Natürlich aber ist der Einfluß von Sprechern das wichtigste, was eine Hörspielproduktion auszeichnet, teilweise sogar wichtiger als das Hörspielskript. Und an den Leistungen der Sprecher happert es eben seit geraumer Zeit, viele sind austauschbar und auch die drei Hauptsprecher verkörpern die Charaktere nicht mehr, sondern sprechen sie nur noch mit ironischen Zügen. Aber einen Hans Hessling in der Rolle des Mr. Prentice oder einen Gottfried Kramer als Java-Jim oder Rhandur wird's wohl nicht mehr geben.

6) **Jupiter Jones** © ([justus.jonas@justmail.de](mailto:justus.jonas@justmail.de)) schrieb am 25.01.2001 um 22:48:44: In manchen Fällen kann ich Tom Recht geben. An manche Sachen, die einen zunächst stören, gewöhnt man sich mit der Zeit, bis man sie zum Schluss eventuell sogar als lustig oder eben als kultig empfindet. Miss Melody in "Perlenvögel" z.B. finde ich immer äußerst amüsant, eben gerade weil es so lächerlich ist, im wahrsten Sinne des Wortes. Diese Wirkung gibt es übrigens auch bei den Toneffekten. Dieser typische L.A. Stadtverkehrssound, der seit etlichen Jahren immer gleich abläuft, ist auch so ein Beispiel, über das ich immer wieder schmunzeln kann. Bei der Rocky Beach Radio Show scheint der Effekt (zumindest bei einigen ;) ) auch aufzutreten. Hier soll es ja aber auch trashig klingen. Bei Gisela Trowe finde ich es nicht so schlimm, da ich mir diesen Charakter, so wie er dargestellt wird, gut vorstellen kann. Die Verkäuferin in "Wolfsgesicht" ist absolut schlecht, aber schon beinahe so schlecht, das man drüber lachen kann. Hier hat dies natürlich auf Grund des kurzen Auftritts keine wesentlichen negativen Konsequenzen für die Folge. Im lachenden Schatten ist das ganze allerdings hart an der Grenze. Natürlich kann man sich über die befremdende Sprecherleistung von Familie Sanchez amüsieren, aber da diese Personen hier einen wesentlichen Teil der Folge ausmachen, geht auf Dauer schon recht viel Atmosphäre verloren. Es hängt letztlich also alles immer vom konkreten Fall ab. Über im Prinzip ungewichtige Stellen oder bewusst absichtlich eingesetzte "Lächerlichkeit" kann ich durchaus hinwegsehen, aber natürlich darf so etwas nicht zur Regel werden, bzw. darf eine Folge auf keinen Fall essentiell davon abhängen. Gelangweilte, unmotivierte (Haupt-)Sprecher oder schlechte Akustik (z.B. blecherne Stimme) zerstören die Atmosphäre eines Hörspiels ebenso.

7) **Max Cady** schrieb am 26.01.2001 um 12:13:42: @Cadigo: Sicherlich nicht, beide Herren sind tot... •• Gute Sprecher können ein mittelmäßiges Script noch zu einem guten Hörspiel umbiegen. Aber ein richtig lausiges Script, können sie nicht mehr retten. So muß die Symbiose aus guten Sprechern und einem guten Script schn sein - Musik und Effekte sind da eher nebensächlich. So ist zum Beispiel "Das Triumphvirat" eines meiner liebsten Hörspiele, obwohl dort fast keine Musik und fast keine Effekte vorkommen (ist selbst für Radiohörspiele bemerkenswert sparsam). Aber es hat ein intelligentes Script, und mit Heinz Trixner, Peter Pasetti (†) und Hans Korte drei (nur drei!) exzellente Sprecher.

8) **Billy Towne** schrieb am 26.01.2001 um 20:23:18: Ich kannte viele Bücher, bevor ich die HSP gehört habe und war ein paar mal enttäuscht, so auch über Skinnys Stimme (klingt wie Ende 30). Java Jim dagegen ist zum Beispiel absolut genial gesprochen und Reynolds passt auch sehr gut. Ich kenne viel, die grade die Stimme von Peter besonders sympathisch finden (passt klasse zum Charakter) und ein paar Mädchen, die meinen, in diese Stimme könne man sich glatt verknallen...

9) **MrBarron** schrieb am 26.01.2001 um 21:54:22: Fakt ist, daß gute Sprecher (sie müssen nicht mal professionell sein, aber immerhin ihre Rolle "verkörpern", und nicht nur ablesen!!!) eine Folge tragen! Fakt ist auch, daß das Gegenteil eben meist auch durch schlechte Sprecher eintritt. Was nützt das beste Skript, wenn man nur Pappnasen am Mikro hat, die sich nicht mal ansatzweise bemühen, der Rolle Leben einzuhauchen? Dann soll man es lieber ganz sein lassen (vgl. "TKKG" - fast alle neueren Folgen; vor allem Manou Lubowskis "Ich lach jetzt einfach mal wie ein Idiot, auch wenn es überhaupt nichts zu lachen gibt \*höhö hö hö\*"). Dies ist bei den drei ??? sowohl bei den Haupt- als auch bei den Nebensprechern (noch) nicht allzu offensichtlich, auch wenn es mittlerweile schon einige Stellen gibt, die ich arg an der Grenze finde. Richtig fies allerdings wird eine Folge immer dann, wenn eine Rolle mit solch übertriebener Unglaubwürdigkeit gesprochen wird, daß man spätestens nach zwei Silben zu Axt und Ketten-

säge greifen möchte \*g\*. Dazu zählt sicherlich zum einen Elisabeth Volkmanns "grandiose" Darstellung der Diva Milva Summer; sorry, selbst mit aller-aller-allergroßtem Wohlwollen kann ich mir diese Folge nicht mehr anhören; dieses ständige Rumgejammer, Gesänge und so weiter sind einfach dermaßen grottenschlecht übertrieben, daß ich mit das wirklich nicht anhören kann. Warum da niemand von der Regie eingegriffen hat, ist mir bis heute ein Rätsel; vielleicht war diese Perversion ja auch gewollt?! Sehen wir doch mal zurück: Es gab durchaus schon exzentrische Diven und verrückte Damen in der Geschichte der drei Detektive; man denke nur an Madelaine Bainbridge mit ihrer "Schalftablettenstimme" ("Dieser Schuft! Ich werde ihm nie verzeihen, daß er Clara und mich mit Schlafmitteln vergiftet hat!"). Oder noch besser: Patricia Osborne! Auch sie war ein wenig, nun ja, "abgehoben" (Oh! Da kommt ja auch Mr. Asmodi [...] Ich hatte es ja sooo gehofft!). Warum nerven diese Sprecherleistungen nicht? Eben weil man sich da wirklich noch die Figuren vorstellen kann; aber so ein (sorry) gestörtes Huhn wie Volkmann "ihre" Milva Summer darstellt? No can do! Oder wie immer: Lisa Manninger; die "Rabin"! Übertrieben ist zur Charakterisierung dieser "Sprecherleistung" noch massig untertrieben. Bei ihr kann ich wirklich aggressiv werden! Also: Fazit (was eigentlich schon vorher bekannt war): Gute Sprecher können auch ein mittelmäßiges Skript noch aufwerten; aber umgekehrt können miese Sprecher(leistungen) auch ein noch so gutes Skript  
völlig  
zerstören.